

## M I T T E I L U N G

von Frau Dr. KLEINOVA aus Prag über

ihren Aufenthalt im Block 10 in

## A U S C H W I T Z

---

Ich war ein Jahr lang, d.h. seit dem 2.8.1943, im Block 10 in Auschwitz inhaftiert, wo die Nazi-"Wissenschaftler" rücksichtslos verschiedene Versuche an deportierten Frauen vornahmen.

Dieser Block - der einzige Frauenblock, der abgesondert im Männerlager dastand - war von einem gewissen Geheimnis umgeben. Tatsächlich konnte niemand von außen wissen, was sich in seinem Innern genau abspielte. Der Eindruck, den ich in der ersten Nacht, die ich in diesem Schreckenslager verbrachte, erhielt, wird mich nicht so schnell verlassen. Ich hatte das Gefühl und habe es jetzt noch, als ob man mich in ein Haus geschafft hätte, das etwas von einer Hölle wie auch von einer Irrenanstalt an sich hatte. Die Fenster waren mit Brettern verschlossen und so zugenagelt, daß es unmöglich war, mit der Außenwelt und vor allem mit den Deportierten in Verbindung zu treten. Wir waren in zwei großen Sälen eingeschlossen, wo 400 Frauen zusammengepfercht in Bettgestellen mit 3 Etagen mehr dahingevegetierten als lebten. Es herrschte Kasernendisziplin, von Flüchen, feindseligen Schreien und vor allem von Schlägen unterstützt, mit denen die SS-Aufseherinnen und das Hilfspersonal, unter den weiblichen Häftlingen ausgesucht, uns bedachten.

Unser Gefängnis stieß an Block 11, den Block der Hinrichtungen. Man erschöß in dem Hof dieses Blocks tatsächlich zweimal wöchentlich etwa 10 oder vielmehr hunderte von Häftlingen beiderlei Geschlechts.

Diese Atmosphäre der Angst, in der diese 400 Frauen lebten, wurde noch unerträglicher durch die Furcht vor den vielfachen chirurgischen Versuchen, denen sie sich unterziehen mußten.

Sie kannten nicht genau die Art der Versuche, für die sie bestimmt waren; aber sie waren sich vollkommen klar darüber, daß sie als Versuchskaninchen dienen sollten mit der schrecklichen Gewißheit, daß sie - einmal dazu gebraucht - in die Vernichtungslager geschickt würden, wo die Krematorien sie erwarteten.

---

In diesem Block 10 gab es tatsächlich einige sogenannte "wissenschaftliche"

Anlage IV

M I T T E I L U N G

von Frau Dr. KILHOVA aus Prag über  
ihren Aufenthalt im Block 10 in  
A B S C H W I T Z

Ich war ein Jahr lang, d.h. seit dem 2.8.1945, im Block 10 in Krasná Hlava  
 hier, wo die Nazi-"Wissenschaftler" "wissenschaftliche" Versuche an  
 deportierten Frauen vornahmen.

Dieser Block - der einzige Frauenblock, der abgesondert im Konzentrationslager  
 war von einem gewissen Geheimnis umgeben. Tatsächlich konnte niemand von außen  
 wissen, was sich in seinem Innern genau abspielte. Der Einkauf, den ich in der  
 ersten Nacht, als ich in diesen Barackenlager verbracht wurde, wird mich  
 nicht so schnell verlassen. Ich hatte das Gefühl und habe es jetzt noch, als  
 ob man mich in ein Haus geschickt hätte, das etwa von einer Hölle als auch von  
 einer Irrenanstalt an sich hatte. Die Fenster waren mit Brettern verschlossen  
 und so zugemauert, daß es unmöglich war, mit der Außenwelt und vor allem mit den  
 Deportierten in Verbindung zu treten. Wir waren in zwei großen Sälen untergebracht  
 aus, wo 400 Frauen zusammengepfercht in Bettstellen mit 5 Etagen mehr dahn-  
 verpackt als lebten. Es herrschte Kennenlernstimmung, von Fluchen, schmerzhaften  
 Schreien und vor allem von Schlägen unterwies, mit denen die SS-Angehörigen  
 und das Hilfspersonal, unter den weiblichen Häftlingen ausgerechnet, um bedachten.

Unser Gefängnis hatte an Block II, der Block der Häftlinge. Man sprach in  
 dem Hof dieses Blocks tatsächlich zweimal wöchentlich etwa 10 oder vielmehr hun-  
 derte von Häftlingen beiderlei Geschlechts.

Diese Atmosphäre der Angst, in der diese 400 Frauen lebten, wurde noch uner-  
 träglicher durch die Furcht vor den vielfachen christlichen Versuchen, denen  
 sie sich unterziehen mußten.

Sie kannten nicht genau die Art der Verwundung, für die sie bestimmt waren; aber  
 sie waren sich vollkommen klar darüber, daß sie als Versuchskaninchen dienen  
 sollten mit der schrecklichen Gewißheit, daß sie - einmal dazu gebracht - in die  
 Vernichtungslager geschickt würden, wo die Krematorien sie erwarteten.

In diesem Block 10 gab es tatsächlich einige sogenannte "wissenschaftliche"

Einrichtungen. Die hauptsächlichsten waren die von Professor SCHUMANN, von den Professoren GLAUBERG und GOEBEL, von den Doktoren WIRTZ und WEBER, um nur diese zu nennen, die von nahem zu sehen ich Gelegenheit hatte.

Der Arzt, Leutnant der Luftwaffe, Professor SCHUMANN führte die Sterilisationsversuche an Eierstöcken bei jungen Mädchen durch. Er wählte diejenigen aus, die besonders hübsch und kräftig schienen und ein Alter von 16 bis 18 Jahren hatten. Diese jungen Mädchen waren größtenteils Jüdinnen aus Saloniki.

Es gab mehrere Methoden bei den Sterilisationsversuchen. Die Methode von Professor SCHUMANN bestand zunächst in einer Anwendung von Röntgenstrahlen auf die untere Partie des Abdomen, d.h. auf die inneren Geschlechtsorgane. Nach einigen dieser Anwendungen wurde eine Entfernung der Eierstöcke vorgenommen, einmal beidseitig und einmal einseitig. Im letzteren Fall nahm man einige Zeit später durch einen neuen Bauchschnitt den zweiten Eierstock heraus. Diese Operationen führten Ärzte aus, die deportiert waren.

Von allen Ärzten, die mit diesen Forschungen beschäftigt waren, ist später Dr. SAMUEL, ein Internierter, durch Dr. WIRTZ, in dessen Dienst er arbeitete und wo er eine besonders große Aktivität entfaltete, *als 2. Operateur*. Der 2. Operateur war der polnische Chirurg DOEHRING, ebenfalls ein Häftling. Seine operative Tätigkeit war enorm. Während meines Aufenthalts im Block 10 schlug er an einem bestimmten Tag den Rekord, indem er 10 Laparotomien innerhalb eines Nachmittags ausführte. Übrigens starb eines der jungen operierten Mädchen in derselben Nacht an einer inneren Blutung, einer Folge der summarischen Technik der Eingriffe dieses Wahnsinnigen mit dem Messer.

Übrigens war Professor GLAUBERG, Zivilarzt, Gynäkologe aus Königshütte (Kattowitz) in Oberschlesien, Alleinherrscher über eine Gruppe von 200 verheirateten Frauen. Er konzentrierte sich bei seinen Forschungen auf ein Spezialverfahren der Frauensterilisation.

Von seinem Sanitätsgehilfen, SS-Oberscharführer BINING und später von seinem Mitarbeiter Dr. GOEBEL, Zivilist, unterstützt, injizierte er eine undurchsichtige Flüssigkeit, deren Zusammensetzung ich nicht genau kenne, in den Uterus dieser Frauen, um die Muttertrompeten zu verschließen. Sobald diese Einspritzungen beendet waren, gab ihm eine Röntgenaufnahme des Uterus und der Muttertrompeten ein sehr klares Bild der Ausdehnung und der Lage der injizierten verschließenden Flüssigkeit. Diese Einspritzungen wiederholten sich drei-, vier- oder fünfmal in einem Zeitabstand von einigen Wochen an derselben Patientin. Sie hatten sehr oft Reaktionen des Bauchfells zur Folge: Fieber, Bauchdeckenspannung, Erbrechen usw. .. Alle diese Frauen hatten natürlich eine vollständige Amenorrhoe; aber es ist wohl schwierig, dieses monatliche Ausbleiben darauf zurückzuführen, da ja sowieso die Regel bei den weiblichen Häftlingen völlig verschwunden war.

Einführungen. Die hauptsächlichsten waren die von Professor SCHWABE, von den  
Professoren CLAUBERG und GOEBEL, von den Doktoren WIRTZ und WEMPE, an nur diese  
zu nennen, die von nahem zu sehen ich Gelegenheit hatte.

Der Arzt, Lehnant der Luftwaffe, Professor SCHWABE führte die Sterilisations-  
versuche an Ektaröcken bei jungen Mädchen durch. Er wählte diejenigen aus, die  
besonders hübsch und kräftig schienen und ein Alter von 15 bis 18 Jahren hatten.  
Diese jungen Mädchen waren größtenteils Töchtern aus Salskiki.

Es gab mehrere Methoden bei den Sterilisationsversuchen. Die Methode von  
Professor SCHWABE bestand zunächst in einer Anwendung von Nontogenstrahlen auf  
die untere Partie des Abdomens, d. h. auf die innere Geschlechtsorgane. Nach einer  
Gen dieser Anwendungen wurde eine Entzündung der Ektaröcke vorgenommen, einmal  
vorbereitend und einmal eigentl. In letzterem Fall nahm man einige Zeit später  
durch einen neuen Einschnitt den zweiten Ektarock heraus. Diese Operationen  
führten Ärzte aus, die deportiert waren.

Von allen Ärzten, die mit diesen Forschungen beschäftigt waren, ist später  
Dr. SAHWEI, ein Internist, durch Dr. WIRTZ, in dessen Dienst er arbeitete  
und wo er eine besonders große Aktivität entfaltete, zu erwähnen.  
Der 2. Operateur war der polnische Chirurg DOBRZYNSKI, ebenfalls ein Militär.  
Seine operative Tätigkeit war enorm. Während meines Aufenthalts im Block 10  
sah ich an einem bestimmten Tag den Rekord, indem er 10 Laparotomien innerhalb  
eines Nachmittags ausführte. Natürlich starb einer der jungen operierten Mädchen  
in derselben Nacht an einer inneren Blutung, einer Folge der summierten Technik  
der Eingriffe dieses Kolonialisten mit dem Messer.

Fürstens war Professor CLAUBERG, Zivilist, Gynäkologe aus Kienigsberg (Kato-  
witz) in Oberschlesien, Assistenzarzt über eine Gruppe von 200 verheirateten  
Frauen. Er konzentrierte sich bei seinen Forschungen auf die Spezialverfahren  
der Frauensterilisation.

Von seinen Sanitätsgehilfen, 22-Operateurführer BIKING und später von seinen  
Mitarbeiter Dr. GOEBEL, Zivilist, uferärzt, leitete er eine unerschöpf-  
liche Hilfskraft, deren Zusammensetzung ich nicht genau kenne, in den Uterus  
dieser Frauen, um die Huterropfen zu verschließen. Sobald diese Einspritzungen  
beendet waren, gab ihm eine Röntgenaufnahme des Uterus und der Huterropfen  
ein sehr klares Bild der Ausdehnung und der Lage der injizierten verschließenden  
Hilfskraft. Diese Einspritzungen wiederholten sich drei-, vier- oder fünfmal  
in einem Zeitabstand von einigen Wochen an derselben Patientin. Sie hatten sehr  
oft Reaktionen des Nuchthells zur Folge: Fieber, Schwachheitsgefühl, Erbrechen  
u. s. w. Alle diese Frauen hatten natürlich eine vollständige Anamnese; aber  
es ist wohl schwierig, dieses monatliche Ausbleiben darauf zurückzuführen, da ja  
sowieso die Regel bei den weiblichen Hülflingen völlig verschwunden war.

Auf Grund der speziellen Einrichtung, über die Professor CLAUBERG verfügte - (d.h. über einen neuen Block, sehr gut ausgestattet in Bezug auf Radio, chemisches Laboratorium und Operationssaal, das Ganze in zwei Abteilungen) - und nach den Andeutungen, die ihm von Zeit zu Zeit entschlüpfen, vermute ich, daß dieser Arzt danach mechanisch an diesen sterilisierten Kranken Versuche mit künstlicher Befruchtung machen wollte. Seine Projekte wurden glücklicherweise durch das Heranrücken der russischen Front unterbrochen, was die Evakuierung des Lagers in Auschwitz nach sich zog.

---

Ein anderer Arzt, Dr. WIRTZ, SS Chefarzt des Lagers, arbeitete mit Dr. SAMUEL zusammen, von dem ich schon vorher gesprochen habe. Indem dieser Arzt angeblich an den mehr oder minder entzündeten Uterushälsen die ersten Anzeichen einer Krebsbildung feststellte, betrieb er das Herausschneiden eines Teils des Uterushalses bei verheirateten Frauen nach Kolposkopie und vorheriger Röntgenaufnahme. Die histologischen Untersuchungen der so herausgeschnittenen Gewebsteile fanden nicht im Lager statt, wo es zwar ein histologisches Laboratorium gab. Die zu untersuchenden Gewebe wurden in Formalin fixiert und anderswohin geschickt. Diese Eingriffe wurden unter Narkose mit Evipan vorgenommen und hatten sehr oft eine heftige Blutung zur Folge. Schuld daran war eine mangelhafte Technik, wenn man überhaupt voraussetzen darf, daß es eine solche bei diesen summarischen Eingriffen "in anima vili" gab.

Dann bestand noch eine "wissenschaftliche" Station, vertreten durch das Laboratorium von Dr. WEBER. Jede Neuaufnahme wurde einem Bluttest unterzogen. Allen Patienten, deren Zugehörigkeit zu den Gruppen A II und B III bekannt war, wurde eine kleine Blutmenge (4 cm<sup>3</sup> und 16 cm<sup>3</sup> Natriumzitrat) einer entgegengesetzten Blutgruppe injiziert, um einen höheren Agglutinationstiter zu erzielen.

Ferner sollten die Blutentnahmen von 100 bis 200 cm<sup>3</sup> frisches Blut für die Vorbereitung eines Trockenserums für den Blutgruppentest liefern. Ich muß auf die sadistische Befriedigung hinweisen, die der SS-Unterscharführer ZABEL, der die Blutentnahme vornahm, an den Tag legte, wenn das Blut unter seinem befriedigten Blick herausströmte.

Zum Schluß muß ich ebenfalls erwähnen, wie der Mitarbeiter von Dr. WEBER, Dr. MUNCH "sich amüsierte", Einspritzungen in die Haut mit Lösungen zu machen, die Streptokokken-Toxine enthielten mit oder ohne Beifügungen von Sulfonamiden, um die Hautreaktionen der Patienten zu beobachten.

---

Diese Versuche hatten generell keine wissenschaftliche Basis; und ich habe den Eindruck, daß das Hauptinteresse für die Leute, die an ihrer Ausführung beteiligt waren, darin lag, Berlin durch ihre detaillierten Berichte eine wichtige und fortlaufende Arbeit vorzutäuschen, damit diese mutigen "Forscher" weitab von der Front auf einem Ruheposten belassen wurden.

Auf Grund der speziellen Einrichtung, über die Professor GLAUBER verfügt  
 (d. h. über einen neuen Block, sehr gut ausgestattet in Bezug auf Radio,  
 chemisches Laboratorium und Operationsaal, das Bauraum in zwei Abteilungen)  
 und nach den Anforderungen, die ihm von Zeit zu Zeit anlässlich, vor allem  
 des dieser Art danach mechanisch an diesem speziellen Kranken Versuche als  
 klinischer Behandlung machen sollte. Seine Projekte werden glücklicherweise  
 durch das Heranziehen der rüstlichen Front unterstützen, was die Exekution  
 des Lagers in Aussicht nach sich zog.

Ein anderer Arzt, Dr. WINTZ, der Oberarzt des Lagers, arbeitet mit Dr. GARDEL  
 zusammen, von dem ich schon vorher gesprochen habe. In dem diesen Arzt bezüglich  
 an den sehr oder nicht unbedeutenden Untersuchungen die ersten Anzeichen einer  
 Krebsbildung feststellen, beruht er das Heranziehen dieses Teils des Wissens  
 keines bei vertriebenen Formen nach Kognition und vorzeitiger Konsultation.  
 Die histologischen Untersuchungen der so herangezogenen Gewebeproben fanden  
 nicht in Lager statt, wo es zwar ein histologisches Laboratorium gab. Die zu  
 untersuchenden Gewebe wurden in Formale fixiert und anschließend geschickt.  
 Diese Eingriffe wurden unter Mithilfe mit eigenen Vorwissen und hatten sehr oft  
 eine heftige Wirkung zur Folge. Schuld daran war eine mangelhafte Technik, wenn  
 man überhaupt voraussetzen darf, das es eine solche bei diesen zusammenfassend  
 "Wollen" in einem "vili" gab.

Dann bestand noch eine "wissenschaftliche" Station, vertreten durch das Labor-  
 torium von Dr. WERER. Jede Untersuchung wurde einem Histiker unterzogen. Allen  
 Patienten, deren Zugehörigkeit zu den Gruppen A II und B III bekannt war, wurde  
 eine kleine Blutmenge (4 ccm) und 10 ccm) (Wasser) einer entgegengesetzten  
 Blutgruppe injiziert, um einen höheren Agglutinationsindex zu erzielen.

Ferner sollten die Hämoglobinwerte von 100 bis 200 ccm. Erhöhtes Blut für die  
 Vorbereitung eines Probenstrahls für den Blutgruppenunterschied. Ich war auf  
 die radiologische Behandlung hinweisen, die der 2-Untersuchungsleiter WERER, der  
 die Hämoglobinwerte vornehm, an den Tag legte, wenn das Blut unter seinen betrie-  
 blichen Blick herausströhte.

Zum Schluß muß ich ebenfalls erwähnen, wie der Mitarbeiter von Dr. WERER,  
 Dr. HUNDR "sich engagiert", Eingriffe in die Haut mit Lösungen zu machen,  
 die Streptokokken-Toxine enthalten mit oder ohne Beifügung von Sulfonamiden,  
 um die Hautreaktionen der Patienten zu beobachten.

Diese Versuche hatten generell keine wissenschaftliche Basis; und ich habe den  
 Eindruck, das das Hauptinteresse für die Leute, die an ihrer Ausübung beteil-  
 ligt waren, darin lag, Berlin durch ihre detaillierten Berichte eine wichtige  
 und fortwährende Arbeit vorzuführen, damit diese nutzigen "Forscher" weiter  
 der Front auf einen Ruheposten beiseite wurden.

Für diese Art, die Drückeberger zu spielen, hätte man nur Verachtung übrig gehabt, wenn sie nicht noch schlimmer gemacht worden wäre durch die erlittenen Schmerzen, die leider nur zu oft, wenn sie nicht den Tod der armen Frauen, die sich diesen Versuchen unterziehen mußten, so doch eine endgültige Invalidität für viele zur Folge hatten.

Es erscheint mir überflüssig, die trostlose Atmosphäre des Blocks besonders zu betonen, wo alle diese Frauen in der ständigen Angst lebten, als Versuchskaninchen zu dienen und in ihrem gepeinigten Körper grausam unter den Versuchen zu leiden, die zuletzt doch zum sicheren Tode führten, den sie vorausahnten.

Die hygienischen Bedingungen im Block 10 waren besser als im Lager selbst. Es gab Frauen, die ihre Zukunft geringachteten und vorzogen, dort zu bleiben in der Hoffnung einer möglichen Befreiung. Aber die große Angst, der Todesschrecken der Tage und Nächte waren für alle die Möglichkeit des "Transports" d.h. die Rückkehr des im "Todeslager" erschöpften Menschenmaterials zu einer Zwangsarbeit, es sei denn, daß die Gaskammer nicht sofort die unglücklichen Opfer "liquidierete".

Wir konnten nicht an Flucht denken. Ein einziges Mal jedoch in der Geschichte des Blocks 10 hat es eine Gruppe von politischen deportierten Frauen aus Frankreich versucht. Es gelang dank der Hilfe von Kameradinnen, diesen Block zu verlassen. Sie zogen es vor, fortzugehen und sich lieber den sehr harten Bedingungen des Arbeitslagers zu unterwerfen als sich zu den blutigen Versuchen im Block 10 herzugeben. Einige dieser Frauen hatten das Glück, nach Frankreich zurückzukehren. Sie können davon Zeugnis ablegen, was in diesem Block 10 geschehen ist.

----

Wenn das Lager Auschwitz für das deutsche Volk der Beweis seiner Inhumanität bleibt, wird der Block 10 für die deutschen Ärzte der schlagendste Beweis ihres Mangels an beruflichem Gewissen und ihrer moralischen Dekadenz sein.

Sie tragen eine schwerere Schuld als die großen Kriegsverbrecher, die sich mit der Verpflichtung an den Militärgewalt entlasten können bei einem Führer von solch einer Unversöhnlichkeit und äußersten Brutalität. Hitler hat in Wirklichkeit nicht diese Forschungen ausgedacht, auch nicht die deutsche Führung sie bestimmt, gefördert und weiter durchgeführt. Die sich ohne weitere Erörterung aufdrängende Schlußfolgerung ist die, daß im Reich an der Spitze des Gesundheitswesens sich Schurken - nur dem Namen nach Ärzte - befanden, und daß ihr wissenschaftlicher Sadismus diese schrecklichen Versuche an unglücklichen Opfern erlaubt - wenn nicht gar vorgeschrieben - hat. Es scheint also, daß man von unten nach oben zu gehen hat, wenn man eine verantwortliche Stelle suchen muß, um die wahren Verbrecher der wissenschaftlichen deutschen Barbarei aufzuspüren.

---

Für diese Art, die Brückensort zu spielen, hätte man zur Vermeidung Sorge  
gehabt, wenn sie nicht noch schlimmer gemacht worden wäre durch die erlittenen  
Schmerzen, die leider nur zu oft, wenn sie nicht den Tod der armen Frauen, die  
sich diesen Versuchen unterziehen mußten, so doch eine ewigwährende Invalidität  
für viele zur Folge hatten.

Es erscheint mir Herrlichkeit, die traditionelle Atmosphäre des Blocks besonders  
zu betonen, so alle diese Frauen in der ständigen Angst, als Versuchs-  
kandidaten zu dienen und in ihrer gebührenden Körpergröße unter den Versuchen  
zu leiden, die zuletzt doch zum sicheren Tode führten, das die vorerwähnten.  
Die hygienischen Bedingungen im Block 10 waren besser als im Lager selbst. Es  
gab Frauen, die ihre Zukunft gar nicht absehen und vorzogen, dort zu bleiben in  
der Hoffnung einer möglichen Besserung. Aber die große Angst, der Todesdruck  
der Tage und Nächte waren für alle die Möglichkeit der "Transporte" d. h. die  
Rückkehr des im "Todeslager" erschöpften Menschenmaterials zu einer Zwangsarbeit,  
es sei denn, daß die Gaskammer nicht sofort die unglücklichen Opfer "liquidieren".  
Wir konnten nicht an Flucht denken. Ein einziger Hof jedoch in der Geschichte  
des Blocks 10 hat es eine Gruppe von politischen Gefangenen Frauen aus Frank-  
reich versucht. Es gelang dank der Hilfe von Kameradinnen, diesen Block zu ver-  
lassen. Sie sagten es vor. Fortzugehen und sich lieber den sehr harten Bedingungen  
des Arbeitslagers zu unterwerfen als sich zu den blutigen Versuchen im Block 10  
herzugeben. Einige dieser Frauen hatten das Glück, nach Frankreich zurückzukehren.  
Sie können davon Zeugnis ablegen, was in diesem Block 10 geschehen ist.

Wenn das Lager Auschwitz für das deutsche Volk der Beweis seiner Inhumanität  
bleibt, wird der Block 10 für die deutsche Ärzte der schlagendste Beweis ihres  
Mangels an beruflichem Gewissen und ihrer moralischen Dekadenz sein.  
Sie tragen eine schwere Schuld als die großen Kriegerverbrecher, die sich auf  
der Verpflichtung an den Militärgeheimen entschlössen können bei einem Führer von  
solcher Unvergleichlichkeit und unglaublicher Brutalität. Hier hat in Wirklich-  
keit nicht diese Forschungen ausgeübt, auch nicht die deutsche Führung die  
bestimmt, gefördert und weiter durchgeführt. Die sich ohne weitere Erörterung  
entwürgende Schindlerzeugung ist die, das im Reich an der Spitze des Gesundheits-  
wesens sich Schurken - nur dem Namen nach Ärzte - befanden, und das ihr wissen-  
schaftlicher Sektismus diese schrecklichen Versuche an unglücklichen Opfern  
erlaubt - wenn nicht gar vorgeschrieben - hat. Es scheint also, das man von unten  
nach oben zu gehen hat, wenn man eine verantwortliche Stelle suchen muß, um die  
wahren Verbrecher der wissenschaftlichen deutschen Barbarei auszufinden.